Von Mensch zu Mensch

Stiftung der Passauer Neuen Presse

Tel.: 0851/802 827 · EMail: eva.fuchs@pnp.de
www.pnp-stiftung.de

Niemand möchte arbeitsunfähig sein

Rund 1,8 Millionen Versicherte der Deutschen Rentenversicherung beziehen aktuell eine volle oder teilweise Erwerbsminderungsrente (EM-Rente). Neu zugegangene teilweise Erwerbsminderungsrenten lagen im vergangenen Jahr im Schnitt bei 626 Euro im Monat, die vollen Renten mit 1067 Euro nicht einmal beim Doppelten – beides nach Abzug der Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung (Quelle: Deutsche Rentenversicherung). Vielen Menschen reicht dieses Geld aber nicht für den Lebensunterhalt. Deshalb benötigen viele zusätzlich Grundsicherung.

Krank zu sein, ist bereits eine schwere Belastung. In finanzieller Not leben zu müssen, darf nicht zu einer weiteren werden. Die aktuelle Diskussion über die Erwerbsminderungsrente ist deshalb mehr als eine Frage von Zahlen und gesetzlichen Regelungen. Es geht um Würde, Sicherheit und die Möglichkeit, trotz schwerer Erkrankung ein würdevolles Leben zu führen.

Dafür braucht es verlässliche Regelungen: Eine armutsfeste Mindestsicherung etwa, damit niemand trotz Erwerbsunfähigkeit unter das Existenzminium fällt. Eine bessere Anerkennung der Lebensleistung, damit Menschen, die jahrelang gearbeitet haben, finanziell spürbar besser dastehen. Weniger Bürokratie: Unterstützung soll einfach und ohne entwürdigende Hürden zugänglich sein. Und es braucht einen Schutz vor steigenden Lebenshaltungskosten etwa bei Miete, Energie und Gesundheitsausgaben.

Denn niemand sucht sich aus, krank zu werden. Niemand wünscht sich, seine Arbeitsfähigkeit zu verlieren.



Herzlichst Ihre
Eva Maria Fuchs
Stiftungsbeauftragte

Wenn Krankheit die Existenz bedroht

Erwerbsminderungsrente – Segen und Fluch zugleich: Wie die PNP-Stiftung Betroffenen hilft

Von Eva Maria Fuchs

Wer aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr oder nur noch eingeschränkt arbeiten kann, hat in der Regel einen Anspruch auf Erwerbsminderungsrente, eine Leistung der gesetzlichen Rentenversicherung. Konkret: Wer weniger als drei Stunden täglich arbeiten kann, erhält eine Rente wegen voller Erwerbsminderung. Wer mindestens drei Stunden arbeiten kann, aber nicht mehr als sechs Stunden, bekommt eine Rente wegen teilweiser Erwerbsminderung.

Allerdings genügt eine Berufsunfähigkeit in den meisten Fällen nicht für einen Anspruch auf Erwerbsminderungsrente. Vielmehr muss die Fähigkeit, irgendeine Erwerbstätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt auszuüben, eingeschränkt sein. Die Erwerbsminderungsrente muss beantragt werden.



Auch Jugend schützt vor Krankheit nicht: So sind viele junge Frauen und Männer oft früh auf Erwerbsminderungsrente angewiesen, weil sie krankheitsbedingt dauerhaft nicht mehr arbeiten können. Und allzu oft beginnt dann der Kampf ums monatliche Auskommen. – F.: Symbolbild Adobe Stock

Täglicher Kampf

Ist sie dann, oftmals nach einem langwierigen Prüfungsprozess, endlich einmal bewilligt, soll die Erwerbsminderungsrente Menschen in dieser schwierigen Lebenssituation absichern. Doch viele Betroffene sind ihre Sorgen damit nicht los, sondern vielfach beginnt der tägliche Kampf um finanzielle Sicherheit und gesellschaftliche Teilhabe dann erst – wie die PNP-Stiftung laufend erfahren muss.

So steht die Gruppe der Frauen und Männer, die von Erwerbsminderungsrente leben und die bei der Stiftung um Unterstützung bitten, längst in der Reihe der Hilfesuchenden auf Platz zwei, hinter der Gruppe der armen und alten Menschen. Das heißt: Es vergeht keine Woche, in der nicht mindestens ein entsprechender Antrag bei der Stiftung eingeht. Und darin geht es fast immer nur um ein Problem: Den Antragstellern reicht das Geld nicht, um die laufenden Lebenshaltungskosten wie Miete, Strom, Lebensmittel, Medikamente usw. zu decken. Und was für andere selbstverständlich ist, wird für sie zum ständigen Rechnen und Abwägen.

Besonders belastend ist zudem, dass die gesundheitlichen Einschränkungen häufig nicht sichtbar sind. Aber auch chronische Erkrankungen und psychische Leiden können neben körperlichen Beschwerden zur Folge haben, dass Menschen ihren Beruf nicht mehr ausüben können. Hinzu kommt die seelische Belastung. Wer plötzlich aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in der Lage ist, zu arbeiten, verliert oft nicht nur einen Teil seines Einkommens, sondern auch ein Stück Selbstständigkeit und Lebensqualität – mit gravierenden Konsequenzen: Zukunftspläne müssen aufgegeben, soziale Kontakte eingeschränkt und persönliche Wünsche zurückgestellt werden. Scham, Einsamkeit und die Sorge, anderen zur Last zu fallen, tun ihr Übriges.

Dabei handelt es sich bei der Erwerbsminderungsrente um kein Almosen. Sie ist Teil des sozialen Sicherungssystems und soll gerade die Menschen auffangen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr wie zuvor am Erwerbsleben teilnehmen können. Umso wichtiger ist es, dass die finanzielle Unterstützung den tatsächlichen Lebensbedarf berücksichtigt und Betroffene nicht zusätzlich in Armut oder soziale Ausgrenzung geraten. Leider sieht die Realität anders aus. Und so ist nicht selten die PNP-Stiftung der „letzte rettende Anker“ für diese Menschen.

Hier sind nur drei Beispiele, wie die PNP-Stiftung Frauen und Männern geholfen hat, weil sie mit ihrer Erwerbsminderungsrente nicht über die Runden gekommen sind – nach Prüfung der Anträge versteht sich.

Notwendige Brille bezahlt

Ein alleinstehender Mann (52), seit Jahren krank und arbeitsunfähig, erhält eine Erwerbsminderungsrente (EM-Rente) und ergänzende Grundsicherung von insgesamt 1052,35 Euro. Nach Abzug aller Fixkosten und trotz sparsamer Lebensweise bleiben nur 202,57 Euro im Monat übrig – zu wenig Geld, um eine notwendige und verordnete Brille für 400 Euro zu finanzieren. Die Stiftung bezahlte die Brille, weil die Krankenkassen die Kosten für Sehhilfen, abgesehen von Ausnahmen, auch für sozial Bedürftige nicht tragen!

Mietkaution übernommen

Eine 44-jährige Mutter kann wegen ihrer schweren Erkrankungen nicht mehr arbeiten und auch ihre zwei kleinen Kinder nicht mehr versorgen, deshalb leben diese beim Ex-Mann. Sie erhält eine EM-Rente von 1401,82 Euro. Weil die alte Wohnung, nach der Trennung vom Ehemann, mit 960 Euro Miete für die Frau nicht mehr erschwinglich war, musste sie in eine günstigere Bleibe umziehen. Jedoch fehlte ihr das Geld für die Mietkaution. Die Betreuerin der Frau bat inständig um Übernahme der Kaution, was die Stiftung auch umgehend tat.

Stromsperre aufgehoben

Eine 46-jährige Frau, seit ihrer Jugend krank und deshalb nie voll erwerbsfähig, erhält eine EM-Rente von 798,45 Euro und Wohngeld von 272 Euro. Weil nur 124,01 Euro übrig bleiben, konnte sie eine Stromnachzahlung nicht leisten und folgend auch die Stromabschläge nicht mehr. Es kam zur Stromsperre. Die alleinstehende Frau lebte Monate ohne Strom. Die Stiftung hat die Schulden beglichen. Eine Betreuerin regelt künftig die Angelegenheiten der Frau.

35 Jahre Frauenhaus Passau

Beim Festakt wurde die langjährige Vorsitzende Hildegard Stolper ehrenvoll verabschiedet

Passau. Seit 35 Jahren bietet das Frauenhaus Passau, dessen Trägerverein der Sozialdienst katholischer Frauen Passau ist, Frauen und ihren Kindern in schwierigen Lebenssituationen Schutz, Unterstützung und eine Perspektive für einen Neuanfang. Dieses besondere Jubiläum war Anlass, in einer Feier auf die geleistete Arbeit zurückzublicken, Erfolge zu würdigen und allen Menschen zu danken, die sich für diese wichtige Aufgabe einsetzen.

Die PNP-Stiftung hat die Kosten für diese Jubiläumsfeier in Höhe von 5000 Euro übernommen. Der Stiftungsrat möchte damit nicht nur ein Zeichen der Solidarität und Wertschätzung für das Frauenhaus Passau zum Ausdruck bringen, sondern insbesondere auch die Menschen würdigen, die diese wichtige Arbeit ehrenamtlich und mit großem Engagement leisten. Denn sie sind es, die den Frauen und Kindern in Krisenzeiten Tag für Tag beistehen, ihnen Halt, Mut, Kraft, Sicherheit und Zuversicht schenken und sie auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Leben unterstützen. – emf



Festakt 35 Jahre Frauenhaus Passau: Mit einem Riesenapplaus für ihre langjährige Arbeit im Frauenhaus Passau wurde die ehemalige Vorsitzende Hildegard Stolper (sitzend) von den Festgästen ehrenvoll verabschiedet. Auch ihre Nachfolgerinnen im Amt, Dorothea Keilhofer (l.) und Doris Zauner (vorne, r.), dankten ihr, zusammen mit dem Passauer Bischof Stefan Oster (2.v.l.),für ihre Verdienste. – F.: Elke Fischer



100 Chancen auf Leben

Passau. Mit einer Spende in Höhe von 4000 Euro unterstützt die Stiftung der Passauer Neuen Presse erneut die Leukämiehilfe Passau e.V. Das Geld wird für die Finanzierung von 100 Typisierungen potenzieller Stammzellspenderinnen und -spender verwendet. Damit entstehen 100 wertvolle Chancen, schwer erkrankten Menschen eine lebensrettende Stammzellspende zu ermöglichen.

Die Spende der Stiftung sei so wichtig für Menschen, die an Leukämie erkrankt sind und die auf eine Stammzellspende warten, betonten Carina Auer (2.v.r) Gerhard Spitzenpfeil (l.), die beide dem Vorstand der Leukämiehilfe Passau angehören, bei der symbolischen Übergabe der Spende im Passauer Medienzentrum durch Stiftungsrat Franz Meyer (r.) und Stiftungsbeauftragte Eva Maria Fuchs. Spitzenpfeil: „Hinter den 4000 Euro steht weit mehr als eine finanzielle Hilfe. Es geht um Hoffnung, Solidarität und um die Chance auf Leben. Vielen, vielen herzlichen Dank!“ – emf

Spenden und helfen

Bitte unterstützen auch Sie die **soziale Arbeit** der PNP-Stiftung:

PNP-Stiftung
Sparkasse Passau
IBAN:
DE29740500000008 8098 57
BIC: BYLADEM1PAS

Für Spenden bis 300 Euro akzeptiert das Finanzamt den Überweisungsbeleg. Für eine Spendenquittung ab einem höheren Betrag notieren Sie bitte **Ihre vollständige Adresse** auf dem Überweisungsträger.

Alle Spenden laufen im Sozialen Topf der Stiftung zusammen und werden ausschließlich im sozialen Bereich verwendet. – emf

Puppentheater für Groß und Klein

Neuburg am Inn. Puppentheater für Groß und Klein – das bieten „die Exen“ aus Neuburg am Inn. Das freie Theaterensemble um Annika Pils und Dorothee Carls ist mit seinen mobilen Inszenierungen in ganz Niederbayern und darüber hinaus unterwegs, auch in Bildungseinrichtungen wie Kindertagesstätten und Schulen. Auch heuer fördert die Stiftung die Aufführungen des neuen Stücks „Frankenstein oder Marys Monster“ mit 2000 Euro. – emf



Das Puppentheater „die Exen“ begeistert seit Jahren. – F.: die Exen

Hörgeschädigte feiern Jubiläum

Deggendorf. Seit 75 Jahren bietet der Verein der Hörgeschädigten „Bayerwald“ Deggendorf 1951 e.V. hörgeschädigten Menschen Raum für Begegnung, Austausch und gegenseitige Unterstützung. „Gerade angesichts von Kommunikationsbarrieren seien Gemeinschaft und soziale Teilhabe von großer Bedeutung“, betont Vereinsvorsitzende Brigitte Rothmeier. Nun feiert der Verein sein 75-jähriges Jubiläum, das die Stiftung mit 1000 Euro fördert. – emf



Hörgeschädigte brauchen soziale Teilhabe. – F.: Symbolbild Stock

Konzertverein gefördert

Passau. Erneut mit 1000 Euro fördert die PNP-Stiftung die neue Konzertsaison des Passauer Konzertvereins, der 1919 gegründet wurde und mit seinem klassischen Orchester zu Passaus ältesten kulturellen Institutionen zählt. Geplant sind unter der bekannten Reihe „instrumental total“ von Oktober 2026 bis März 2027 vier Orchesterkonzerte: Zwei große Sinfoniekonzerte, ein geistliches Konzert sowie zwei kammermusikalische Konzerte. – emf



Das Orchester des Passauer Konzertvereins in Aktion. – F.: KV